

M

MEINUNG

Tageskommentar

Beiz oder Begräbnis?

von **Olivier Berger**
stv. Chefredaktor



Die Massnahmen von Bund und Kanton gegen die Ausbreitung des Coronavirus kann und soll man hinterfragen. Fragen nach dem Zeitpunkt der Verschärfung der Regelungen müssen erlaubt sein. Und längst nicht alles, was aus Bern und dem Grauen Haus angeordnet wird, ist leicht nachvollziehbar.

Bei aller verständlichen und durchaus legitimen Kritik an den Massnahmen und Anordnungen gibt es aber Grenzen. Eine davon wird derzeit regelmässig überschritten: in Whatsapp- und Telegram-Gruppen, aber auch in den Kommentaren in den sozialen Medien. Dort ist es salonfähig geworden, auf das hohe Durchschnittsalter der Corona-Toten hinzuweisen. Der Pandemie, so die zugehörige «Argumentation», fielen damit so gut wie nur Menschen zum Opfer, die sowieso nicht mehr lange zu leben gehabt hätten.

Wer so gegen Beizenschliessungen und Maskenpflicht argumentiert, hat nicht nur jedes Augenmass verloren, sondern auch jede Achtung vor dem Leben und den Mitmenschen, jede Solidarität und jeden zivilisatorischen Anstand. Wer die Folgen der Pandemie mit dem Hinweis auf das hohe Alter der Toten verharmlost, unterscheidet zwischen wertem und unwertem Leben. Er oder sie sagt den Seniorinnen und Senioren, darunter unseren und seinen Eltern, Grosseltern und anderen Verwandten: «Es ist mir völlig egal, wenn du stirbst – solange ich mich nur nicht in irgend einer Form einschränken muss.»

Eine Gesellschaft, die so denkt, ist in Gefahr. Wem wird nach den Alten das Recht auf Leben abgesprochen? Behinderten? Kranken? Andersgläubigen? Wo wir unseren Egoismus über das Leben Schwächerer stellen, stimmt etwas ganz gewaltig nicht mehr. Das ist auch kein Ausdruck von kritischem Denken, sondern einfach nur eines: widerlich. Wie sagt man in den entsprechenden Kreisen so gern? Einfach mal drüber nachdenken. **Bericht Seite 3**

Kontaktieren Sie unseren Autor:
olivier.berger@somedia.ch

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)

Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basis 2020-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch

nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

© Somedia

Der Junge

Zum Abschied ein Knistern

Silvio Lebrument*
über UKW und DAB+



Nach und nach verabschiedet sich UKW aus dem Äther. Bald wird das Knistern, Rauschen und Knacken der Vergangenheit angehören. Der Countdown, der die Verabschiedung dieser alten Radiowelt anzeigt, startet bald.

Der Zeitgeist hat UKW überholt und spricht eine klare Sprache: Nur noch 13 Prozent der Bevölkerung hören Radio ausschliesslich über UKW. Auf der Überholspur befinden sich die digitalen Formen. Sie machen laut dem Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) 71 Prozent aus, wobei 39 Prozent auf DAB+ und 32 Prozent auf Internet und Kabel entfallen. Zugegeben: Sind die Signale von UKW einwandfrei, lässt sich kein Qualitätsunterschied zu den modernen Übertragungstechniken feststellen. Bei Letzteren fällt aber der Unschärfbereich oder eben das Rauschen weg. Mehr Sender finden Platz.

Die Radiobranche hat das absehbare Ende von UKW im August dieses Jahres eingeläutet.

Zusammen mit den anderen Privatradios wird Radio Südostschweiz die jahrzehntlang dominierende Übertragungstechnologie im Januar 2023 ausser Betrieb nehmen. Dann werden die SRG-Radiosender ihre UKW-Infrastruktur bereits einige Monate zuvor im Museum deponiert haben.

Die Vorbereitung auf die Abschaltung laufen seit Langem. Vor über sechs Jahren beschloss der Bundesrat, auf DAB+ zu setzen. Dabei wurden die Radiostationen mehr oder weniger sanft auf die neue Plattform «geschubst». Die Anreize waren konzessionsrechtlicher und monetärer Natur. Letzteres war dringend notwendig, verdoppelte sich der Verbreitungsaufwand mit UKW und DAB+ doch sogleich. Ein guter Teil des Budgets wäre quasi im Äther verschwunden. Der Springbrunnen an Fördergeldern wurde nach und nach zurückgefahren. Je weiter die Zeit fortschreitet, desto weniger sprudelt er und desto mehr steigt der Druck, UKW Lebewohl zu sagen. Eine weiteres Zuckerchen war die Verlängerung der Konzession von 2020 bis 2025. Nur Radios, die bis Ende 2019 auch den DAB+-Stempel trugen, kamen in den Genuss, die begehrte Verfügung zu erhalten.

Die Verbreitung über DAB+ stellte Radio Südostschweiz vor eine besondere Herausforderung. Es galt, den Kanton Graubünden, das st. gallische Sarganserland und den Kanton

Glarus zu versorgen. Weil mit einem DAB+Layer ein ganzes Bündel an Radioprogrammen verbreitet werden kann und die Versorgung eines Gebiets kostspielig ist, lohnt es sich in den wenigsten Fällen, ein eigenes Netz aufzubauen. Daher werden die Programmplätze bei Betreibergesellschaften wie der Swiss Mediacast (SMC), der Swisscom oder bei Tigris «angemietet». Die Verbreiter bieten fixe Versorgungsgebiete an, welche sich leider nicht nach den Konzessionsgebieten der Privatradios richten. So war Radio Südostschweiz gezwungen, drei DAB+-Versorgungsgebiete zu belegen. Das führte zu teuren Überreichweiten oder – positiv formuliert – Radio Südostschweiz kann heute auch im Linthgebiet, im Kantons Tessin und im Mittelland bis Basel gehört werden.

DAB+ ist nicht das Ende der Fahnenstange. Sie ist als Übergangstechnologie zu begreifen, welche bereits heute zu einem guten Teil durch das Internet ergänzt und mit 5G in den kommenden zehn Jahren abgelöst werden dürfte. Damit wird die Radiowelt weiter auf den Kopf gestellt, durchgeschüttelt und noch einmal neu erfunden. Doch das ist ein anderes Thema. Vorerst erfreuen wir uns noch eine Weile am Knistern, Rauschen und Knacken der untergehenden UKW-Welt.

* Silvio Lebrument ist Geschäftsführer Medien.

Kultur-Stafette: Denise Haschke



Aus ihrer Serie «Melting Bobtrack» stammt der Beitrag der in Samedan wohnhaften Künstlerin Denise Haschke. Die Arbeit widmet sich dem alljährlichen Schmelzvorgang der weltweit grössten Schneeskulptur, dem Olympia Bob Run, St. Moritz-Celerina. Haschke gibt den Stab weiter an Mathias Kunfermann aus Scheid. Sein Beitrag erscheint heute in einer Woche.

Follow me

TWEET DES TAGES

«In unserer Strasse hat jemand sein Haus nicht weihnachtlich geschmückt. Hab erstmal die Polizei gerufen.»

@FrauVogelbein

TOPSTORYS ONLINE

- 1 Dezembersession**
Ein Grossrat wurde positiv getestet.
- 2 Lärmsanierung**
Auf dem Churer Rossboden wird es bald ruhiger.
- 3 Gastro-Lockdown**
Optimistisches Arosa, missmutiges Engadin.

Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.

Online
suedostschweiz.ch

Facebook
Südostschweiz

Twitter
[@suedostschweiz](https://twitter.com/suedostschweiz)

Instagram
[@suedostschweiz](https://www.instagram.com/suedostschweiz)